

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **53/54 (1909)**

Heft 19

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sollte das Preisgericht keinen der prämierten Entwürfe als zur Ausführung geeignet erachten, so würde unter den Verfassern der preisgekrönten Entwürfe ein zweiter, engerer Wettbewerb veranstaltet.

Das Programm kann vom eidg. Post- und Eisenbahndepartement bezogen werden. Die dazu bestimmten Beilagen (zwei Lagepläne, zwei Profilzeichnungen und ein photographisches Bild des Helvetiaplatzes) werden jedoch erst Anfangs Dezember zum Versand bereit sein.

Um- und Neubauten für das eidgen. Polytechnikum in Zürich (Bd. LIII, S. 129, 171, 196, 317, Bd. LIV, S. 231). Zum vorgeschriebenen Einreichungstermin wurden 13 Wettbewerbsentwürfe eingeleistet. Das Preisgericht wird, wegen Abhaltung einiger Mitglieder, seine Arbeit erst in der zweiten Hälfte des Monats aufnehmen können.

Nekrologie.

† **Adolph Brunner.** Unser am 24. Oktober zu Lausanne nach längerem Leiden sanft entschlummerter Kollege, Architekt *Adolph Brunner*, wurde im Jahre 1836 in Riesbach bei Zürich geboren als Sohn des angesehenen und vielbeschäftigten Zimmermeisters Brunner. Sein Vater liess ihn nach der Volksschule auch die Zürcher Industrieschule besuchen, die er im Frühjahr 1855 absolvierte, in dem gleichen Jahre, in welchem die Eidg. Technische Hochschule im Herbst ihre Tore öffnen sollte. Brunner trat zunächst im Bureau des Staatsbauinspektors Wolf in die Lehre, hospitierte aber zugleich vom Herbst 1855 bis 1857 am eidg. Polytechnikum. Im Jahre 1858 setzte er seine Lehre bei Baumeister Rychner in Neuchâtel fort und ging von dort nach Paris, wo er im Bureau des Architecte du Département de la Seine E. Boeswillwald Aufnahme fand. Hier arbeitete er bis zum Herbst 1863 und befestigte sich in der Architekturrichtung, der er Zeit seines Lebens treu geblieben ist, wie denn eine grosse Zahl seiner schweizerischen Alters- und Fachgenossen vorwiegend unter dem Einflusse der französischen Schule herangewachsen sind. Im Winter 1863 kehrte Brunner nach Zürich zurück; an seinen Platz in Paris trat sein jüngerer Bruder Fritz.

Nach dessen Heimkehr gründeten die beiden Brüder 1865 die Architektur-Firma Adolph & Fritz Brunner, die bald eine umfassende Tätigkeit begann und während der nächsten Jahrzehnte in Zürich wohl die meistbeschäftigte Hochbaufirma gewesen ist. Eine der ersten Bauten, die sie in Angriff nahm, war das Haus „Zum Schneggen“, das die „Gesellschaft der Böcke“ nach dem Entwurf von Professor G. Lasius am Limmatquai gegenüber der neuen Fleischhalle erstellen liess. Dann folgte in der zweiten Hälfte der 60er Jahre eine Gruppe von Neubauten (Hotel Wanner u. a.) an dem untern Teil der neu angelegten Bahnhofstrasse, welche die Gebrüder Brunner auf Anregung von Stadtrat Landolt in Angriff nahmen und so die Bautätigkeit eröffneten, dank welcher in wenigen Jahrzehnten jenes neue Stadtquartier erstanden ist. Weiter oben an der Bahnhofstrasse wurde von ihnen dann das Haus Ecke Bärengasse und Bahnhofstrasse erstellt und hierauf der Umbau des frühern Posthofes in Angriff genommen, auf dem Brunner den heute unter dem Namen „Zentralhof“ bekannten Häuserblock erbaut hat. Später folgten die meisten der Häuser, die den „Kappelerhof“ bilden. In die gleiche Zeit fällt der Bau des Gemeindehauses und des Schulhauses am Mühlebach der Gemeinde Riesbach, der Ausbau des Hotel Bellevue und einer Anzahl von Villen in der Umgebung, so die Villa Cramer-Frey an der Gartenstrasse, die Villa Huber-Werdmüller „Wartegg“ am Mühlebach, Villa Tuggener an der Seefeldstrasse, die Villa Luchsinger am Utoquai, die grösste Zahl der Villen und Häuser im Bellerivequartier und vieles andere mehr. Auch in andern Schweizerstädten ist manches reichere Land- und Privathaus von den Gebrüder Brunner entworfen und erstellt worden.

Nach dem im August 1886 erfolgten Tode seines Bruders Fritz führte Adolph Brunner das Architektur-Bureau in gleicher Ausdehnung weiter. Namentlich wandte er sich bald ganz speziell dem Bau und der Einrichtung von Bankgebäuden zu, für die er infolge gründlicher Studien und auf zahlreichen Reisen gesammelter Kenntnisse bald einen hervorragenden Ruf genoss. Auf diesem Gebiete nennen wir nur den innern Umbau der Kreditanstalt in Zürich, den Neubau der Kantonalbank, der Eidg. Bank, der Volksbank, der Bank von Leu & C^o, alle vier in Zürich, ferner Bankgebäude in Bern, La Chaux-de-Fonds u. a. m. Seine Studien und Erfahrungen auf diesem

speziellen Gebiete hat er in einer Reisebeschreibung niedergelegt. Das Geschick, das er bei Lösung der mannigfachen Fragen, die hier zu erledigen waren, und namentlich beim innern Ausbau an den Tag legte, schuf ihm einen Namen auch über unsere Landesgrenzen hinaus, sodass sein Rat bei Prüfung von bezüglichen Plänen und bei Expertisen vielfach in Anspruch genommen wurde.

Ein Unfall, der ihm beim Bau der Bank für Leu & C^o in Zürich zustiess und seine Arbeitsfähigkeit auf mehr als ein Jahr stark beeinträchtigte, nötigte ihn, solch ausgedehnter Tätigkeit zu entsagen und veranlasste ihn schliesslich im Jahre 1902 seinen Wohnsitz nach dem Genfersee, zunächst nach Montreux und dann nach Lausanne zu verlegen. Immerhin ist er auch da nicht müssig geblieben, bis ihn ein Herzleiden — möglicherweise die Folgen seines vorerwähnten Sturzes — aufs Krankenlager warf, von dem ihn ein milder Tod erlöst hat.

In seinen geschäftlichen Beziehungen war Brunner von einer peinlichen Gewissenhaftigkeit; er vertrat die Interessen seiner Bauherrn auf das Sorgfältigste und man wusste, dass er, dank dieser Eigenschaften und seiner reichen Erfahrung seine Voranschläge stets pünktlich einzuhalten pflegte. Im öffentlichen Leben ist er nicht hervorgetreten; er war eine in sich gekehrte bescheidene Natur, lebte seiner Familie und seinem Berufe, suchte aber immerhin regelmässig die Gesellschaft seiner Fachgenossen auf, die grosse Stücke auf ihm hielten. Im Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein waren in frühern Jahren beide Brüder regelmässig zu treffen, sich in ihrem Wesen ergänzend, sein jüngerer Bruder Fritz voll übersprudelnden Humors, Adolph selbst zurückhaltend, aber wohlwollend und treffend in seinem Urteil. Immer war er bereit, sich neidlos mit seinen Kollegen ihrer Erfolge zu freuen, und auch in der Ausübung seines Berufes hat er stets seine vornehme Gesinnung bekundet. So lebt er in der Erinnerung seiner Freunde als einer der ihnen, der viel — mehr als die meisten unter ihnen — gearbeitet hat und der sich dabei stets die Achtung und Freundschaft Aller ungetrübt zu erhalten wusste.

Literatur.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Der Advokat im Hause. Schweizerisches Rechtsbuch, herausgegeben von Dr. jur. *Marthaler*, Dr. jur. *Gruebler*, Dr. jur. *Mackenrot* etc. I. Teil; Zivilgesetzbuch mit Erläuterungen, Formularen und Register mit einem Vorwort von Dr. E. G. nebst dem Bundesgesetz betreffend die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter. Kreuzlingen 1909, Verlag Kreuzlinger Verlagsbuchhandlung (K. und A. Walcher). Preis des ersten Bandes geb. 15 Fr., des Gesamtwerkes (3 Bände) geb. Fr. 37,50.

Handbuch für Eisenbetonbau. Herausgegeben von Dr.-Ing. *F. von Emperger*, k. k. Oberbaurat in Wien. Vierter Band: *Bauausführungen aus dem Hochbau und Baugesetze*. III. Teil: Bestimmungen für die Ausführung von Eisenbetonbauten, Bauunfälle. Bearbeitet von A. Natorp, F. von Emperger. Mit 179 Textabbildungen. Berlin 1909, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 11 M., geb. 14 M.

Festschrift zur 50. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Mainz und Wiesbaden, vom 14. bis 17. Juni 1909, herausgegeben vom *Bezirksverein Rheingau*. Inhalt: Die Technik im Bereiche des Bezirksvereins Rheingau, dargestellt in einem Quartband von 234 Seiten Text mit zahlreichen alten und neuen Bildern, Zeichnungen, Plänen und graphischen Tabellen.

Raumlehre für Baugewerkschulen und verwandte Bautechnische Lehranstalten. Von Prof. *Martin Gindt*. II. Teil. Dreiecksberechnung und Körperlehre. Mit 97 Figuren im Text und zahlreichen Aufgaben aus der Baupraxis. Dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage. Leipzig und Berlin 1909, Verlag von B. G. Teubner, Preis geh. M. 1,40.

Petroleum and Coals compared in their nature. Mode of occurrence and origin. By *Eugene Coste*, E. M. Toronto, Ont. Published by authority of the Council at the office of the secretary, Montreal, Que. 1909.

Ein neues Schnellbahn-System. Vorschläge zur Verbesserung des Personenverkehrs von *August Scherl*. Mit 52 Textabbildungen und 3 Tafeln. Druck und Verlag von August Scherl. Berlin 1909. Preis geb. 4 Fr.

Die Lokomotiven der Gotthardbahn. Eine geschichtliche Studie von Oberingenieur *M. Richter*, Hannover. Sonderabdruck aus der Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure. Jahrgang 1908. Mit 41 Textabbildungen und 2 Tafeln. Berlin 1909, Kommissionsverlag von Julius Springer. Preis geh. M. 2,20.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Internationale Kunstausstellung in Rom 1911.

Mit dieser Ausstellung wird ausser den Abteilungen für die Malerei und Bildhauerkunst eine besondere Baukunst-Ausstellung verbunden sein, welche in der Schauausstellung von Plänen und Zeichnungen einerseits besteht und andererseits durch einen internationalen und einen auf italienische Architekturen beschränkten Wettbewerb ergänzt wird, deren Aufgabe der Bau einer Anzahl völlig ausgestatteter Wohngebäude sein soll. Die Gesamtheit dieser Wohngebäude soll einen Begriff der Bestrebungen geben, die sich in den letzten 30 Jahren in den verschiedenen Ländern erwiesen haben und darauf gerichtet sind, architektonische Vorbilder zu schaffen, die den speziellen ästhetischen Neigungen und den besondern praktischen Erfordernissen des Hauses in den verschiedenen Ländern und unserer Zeit entsprechen mögen. Für diesen internationalen Wettbewerb sind drei Preise festgesetzt von 150 000 Fr., 100 000 Fr. und 50 000 Fr. Eine internationale Prüfungskommission, die sich aus Delegierten der teilnehmenden Staaten und zwei vom Ausstellungsvorstand ernannten Delegierten zusammensetzt, wird die Preise erteilen. Die Teilnahme am Wettbewerbe ist bis zum 15. Dezember 1909 zu erklären.

Um die Vertretung der Baukunst der Schweiz an dieser Ausstellung zu einer möglichst einheitlichen zu gestalten, schien dem Zentralkomitee des S. I. & A. V. ein Zusammenarbeiten mit dem B. S. A. wünschenswert. In einer Vorbesprechung mit einigen in Zürich und Umgebung wohnenden Vertretern beider Verbände ergab sich die übereinstimmende Meinung, dass die schweizerischen Architekten sich an der Ausstellung von Plänen in Rom definitiv und durch gemeinsames Vorgehen beider Verbände beteiligen und die hierfür nötigen Schritte einleiten sollten.

Bezüglich der Teilnahme am internationalen Wettbewerb wurde auf die fortgeschrittene und eigenartige Entwicklung unserer modernen Architektur der Wohnhäuser hingewiesen, welche ein ehrenvolles Bestehen des Wettbewerbes erwarten lässt; es wurde ferner betont, dass die vielen nachbarlichen Beziehungen zu Italien eine starke Beteiligung seitens der Schweiz so wünschbar erscheinen lassen, dass auf einen ansehnlichen Beitrag aus Bundesmitteln zu hoffen wäre. Andererseits wurde das Bedenken geltend gemacht, dass ein spezifisch schweizerisches Haus nicht wohl in die römische Landschaft passe und dass auch der Mehrzahl der Ausstellungsbesucher das Verständnis hierfür abgehe. Und weiter sei zu betonen, dass derartige Ausstellungen, die ursprünglich unverkennbaren Nutzen für die Kunst gezeitigt haben, nach und nach zu einer Modesache geworden seien, deren stärkere Pflege nicht unsere Aufgabe sei. Die gehörten Vertreter wollten indessen doch

nicht von sich aus über die Ablehnung oder Beteiligung an dem Wettbewerbe beschliessen, ohne auch den übrigen Fachgenossen Gelegenheit zu geben, sich zu äussern, und der Zweck dieser Zeilen ist, jene Kollegen, welche glauben, ein stärkeres Interesse an der Angelegenheit zu nehmen, zu ersuchen, sich bis spätestens zum 20. November 1909 bei den unterzeichneten Vorständen anzumelden und womöglich den Umfang ihrer Mitwirkung zur Kenntnis zu bringen. Reglemente über die Ausstellung können ebenfalls, soweit der Vorrat reicht, bei den Vorständen bezogen werden.

In Rücksicht darauf, dass die Bundesversammlung schon in der Dezember-Session ein bezügliches Kreditbegehren behandeln müsste, ist die rascheste Erledigung der Angelegenheit von Nöten, sodass wir um die Einhaltung der genannten Frist dringend ersuchen müssen.

Zürich, den 30. Oktober 1909.

Hochachtend

Für das Zentralkomitee des S. I. & A. V.:

G. Naville, Präsident.

Für das Komitee des Bundes Schweiz. Architekten:

Max Müller, Vorsitzender.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

I. Sitzung im Wintersemester 1909/10.

Mittwoch, den 10. November, abends 8 Uhr auf der Schmiedstube.

Traktanden:

1. Mitteilungen.
2. Jahresbericht des Präsidenten.
3. Wahl zweier Mitglieder in das Zentralkomitee.
4. Wahl des Vorstandes und des Präsidenten.
5. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren.
6. Mitteilungen betreffend Statuten-Revision des schweizerischen Vereins, über Bau- und Dienst-Vertrag, sowie über die Vorträge und Exkursionen des Winter-Semesters.

Die Wichtigkeit der geschäftlichen Traktanden lässt zahlreiches Erscheinen erwarten. Der Präsident.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche un Ingénieur-Directeur pour un grand établissement de constructions français; spécialités: machines à vapeur jusqu'à 300/400 chevaux, fixes et machines demi-fixes. Appointements largement en harmonie avec le concours technique sur lequel on pourra compter. (1598)

On cherche un ingénieur-mécanicien pour une société technique en Roumanie, s'occupant de toutes sortes de machines agricoles et industrielles ainsi que de l'installation d'eau et de closets. (1605)

Gesucht ein akademisch gebildeter, sprachkundiger Architekt oder Ingenieur mit Domizil in Zürich, gewandt im Verkehr mit Behörden und Gesellschaften, als ständiger Sekretär des Schweizer Ingenieur- und Architekten-Vereins. Anmeldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind bis 10. November an Herrn Oberst G. Naville in Kilchberg bei Zürich einzureichen. Auskunft erteilt Herr Ingen. H. Peter, Direktor der Wasserwerke Zürich. (1616)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
8. Nov.	Baubureau, a. Postgeb.	Basel	Gipser- und Parkettarbeiten für den Umbau des alten Postgebäudes in Basel.
8. "	Kantonsingenieur-Adj.	Aarau	Sämtliche Arbeiten für den Strassenbau Eiken-Schupfart.
8. "	Lambelet & Boillot, Architekten	La Chaux-de-Fonds	Kunstschmiedearbeiten und Lieferung der Fenster- und Türbeschläge für den Postneubau in La Chaux-de-Fonds.
8. "	Obering. d. S. B. B., Kr. IV	St. Gallen	Erstellung eines Aufnahmegebäudes und Güterschuppens auf der Station Rüthi.
10. "	Gemeinderatskanzlei	Egnach-Neukirch (Thurgau)	Korrektion der Strasse Erdhausen-Neukirch (Erdbewegung 1800 m ²); Erstellung eines Durchlasses mit 150 m ³ Beton; Korrektion der Strasse Kugeliswinden-Raach und einer Flurstrasse bei Neuhaus-Egnach.
10. "	K. Stockmann, Präsident	Sarnen (Obwalden)	Bau der Strasse nach Zimmerthal (Länge 1750 m, Breite 3 m).
10. "	Gemeindebauamt	Bruggen (St. Gallen)	Erstellung des Trottoirs und Korrektion der Zimmerstrasse in Lachen-Vonwil.
10. "	Gemeinderatskanzlei	Benken (St. Gallen)	Bau der Gemeindestrasse vom Stüdler nach Hornen; Voranschlag 14000 Fr.
15. "	Baubureau des Elektrizitätswerkes	Zürich, Bauamt II	Glaser- und Schreinerarbeiten, sowie Lieferung und Verlegung der Bodenbeläge (Riemenböden und Platten) für das Wohn- und Werkstattgebäude bei der Transformatorstation Guggach in Zürich IV.
15. "	Kantonsingenieur	Basel, Münsterpl. 11	Arbeiten für die Rheinuferkorrektion am Elsässer Rheinweg.
16. "	Obmannamt, Zimmer Nr. 51	Zürich	Korrektion der Strasse I. Klasse Höngg-Oberengstringen; Länge rd. 1540 m.
20. "	Baubureau der Rh. B.	Chur	Unterbauarbeiten der Lose Nr. 2 und Nr. 5 der Linie Bevers-Schuls.